



Bergbahn braucht See
Die Bergbahn braucht zum bestehenden Hopfgartner See (Bild) noch einen zweiten Speicher. Seite 34

Foto: Astner/TVB

Notarztsprengel im Politvisier

Bernhard Ernst (Fritzklub) hält das Notarztsprengelkonzept im hinteren Zillertal für fragwürdig, weil dabei Notärzte einer privaten Klinik angestellt sind. Beim Roten Kreuz reagiert man darauf mit Empörung.

Von Angela Dähling

Mayrhofen – Aufklärung über den Notarztsprengel Hinteres Zillertal verlangt Bernhard Ernst (Fritzklub) vom zuständigen Landesrat Bernhard Tilg im Rahmen einer schriftlichen Anfrage. Anlass dazu sind laut Ernst mehrere konkrete Fälle, die ihm aus dem Zillertal berichtet wurden. Demnach seien Patienten bevorzugt in die Sportclinic Zillertal eingewiesen worden, obwohl ein diensthabender Arzt vor Ort eingeteilt gewesen sei. Ernst

will außerdem wissen, wodurch sichergestellt wird, dass nur solche Fälle in die private Klinik eingewiesen werden, die in deren bewilligtem Leistungsumfang liegen.

Wie berichtet, sind die deutschen Notärzte im hinteren Zillertal in einer Gemeinschaftspraxis in der Sportclinic angestellt. Bernhard Ernst hält das für fragwürdig. Er ortet mögliche Bevorzugungen zugunsten der privaten Klinik und zum Nachteil der niedergelassenen Ärzte und des Bezirkskrankenhauses. Von

LR Tilg will er wissen, ob alle getroffenen Vereinbarungen rechtlich haltbar sind und gesetzeskonform von allen Beteiligten gehandelt wird.

Bürgermeister Franz Hauser, Obmann des Bezirkskrankenhausesverbandes, kann die Kritik nicht nachvollziehen. „Niedergelassene Ärzte, die sich jetzt aufregen, hätten sich vorher einbringen sollen. Aber sie waren ja nicht bereit, ein Notarzdienststrad wie im vorderen Zillertal zu machen. Deshalb kam es zu der Lösung mit der Sport-

linik“, erklärt er. Seitens des Bezirkskrankenhauses habe man keine Probleme mit der Privatlinik. Und eine Anstellung der Notärzte im Bezirkskrankenhause in Schwaz hätte unter anderem den Nachteil, dass die Ärzte dann viel zu weit weg vom Notarzteinsatzgebiet im hinteren Zillertal wären.

Auch Bezirksrettungskommandant Michael Knauer aus Mayrhofen versteht nicht, „warum immer einige Sand in funktionierende Getriebe streuen müssen“. Knauer betont, es herrsche eine freie Arztwahl, auch wenn das manche nicht akzeptieren würden. Und er fügt an: „Wir schlagen verunfallten Patienten oft vor, sie zum diensthabenden Arzt zu bringen. Aber sie wollen in die Sportclinic. Einer hat sogar einen Aufstand gemacht, als wir daran vorbeiführen.“

Laut Michael Knauer habe das Rote Kreuz ein sehr gutes Einvernehmen mit der Sportclinic und den nieder-

gelassenen Ärzten im hinteren Zillertal. „Es sind Einzelne, die immer wieder alles schlechtreden wollen“, sagt er und betont, das Rote Kreuz sei in der Sache unabhängig, unparteiisch. Verwundert ist auch Sportclinic-Geschäfts-

führer Horst Grassegger über die Diskussion. Schließlich hätten niedergelassene Ärzte kein Primärrecht auf irgendwelche Zuteilungen. Wenn ein Notarzt erforderlich ist, brauche es zur Weiterbehandlung ohnedies eine Klinik.



Der Notarztsprengel Hinteres Zillertal ist Thema einer Landtagsanfrage. Laut Rotem Kreuz funktioniere alles bestens. Symbolfoto: APA

Wann macht Lernen Spaß?
Jetzt!
WIFI WKO
Nutzen Sie Ihre persönlichen Lernstärken mit dem neuen WIFI-Lernmodell LENA. Denn wer effizienter lernt, kann das neue Wissen besser in die Praxis umsetzen. Holen Sie sich das neue Kursbuch. Am besten JETZT! www.wifi.at
WIFI. Wissen Ist Für Immer.

QR-Code scannen und Kursbuch gleich online bestellen. Verbindungsentgelt abhängig vom Mobilfunktarif. QR-Reader unter mobile.wifi.at oder unter www.wifi.at

Wirtschaftskammer in Schwaz kritisiert ÖGB

Schwaz – Die Äußerungen des ÖGB in der *Tiroler Tageszeitung* über den Mangel an Lehrstellen ärgern Stefan Bletzacher von der Wirtschaftskammer Schwaz. Betriebe seien nicht motiviert, Jugendliche auszubilden, kritisierte der Unterländer ÖGB-Vorsitzende Franz Lanthaler.

„Der ÖGB hat schlecht oder überhaupt nicht recherchiert“, wettet Bletzacher. Es sei schon erstaunlich, wie die Gewerkschaft öffentlich ein negatives Bild über die angebliche Jugendarbeitslosigkeit im Bezirk Schwaz zeichnet. „Wir haben kein Problem mit der Jugendarbeitslosigkeit im Bezirk Schwaz“, sagt Bletzacher. Im Bezirk Schwaz gibt es laut Wirtschaftskammer 1766 Lehrbetriebe, das seien um 13 Betriebe mehr als das Jahr zuvor und „nur um elf Lehrlinge weniger als das Jahr zuvor“. Dieser Rückgang hat laut Bletzacher aber nichts mit der guten oder schlechten Lehrlingsausbildung der Betriebe zu tun, sondern ti-

rolweit ist von 2011 auf 2012 die Geburtenzahl um knapp 500 zurückgegangen.

Der Geschäftsführer der Wirtschaftskammer erklärt verärgert, dass der ÖGB aus einer Mücke einen Elefanten mache und dabei die positive Gesamtsituation in Tirol und

im Bezirk Schwaz nicht wiedergebe.

Nach offizieller EU-Berechnung hat Tirol – und das Gleiche gilt herabgebrochen auch für den Bezirk Schwaz – mit 2,5% die niedrigste Arbeitslosenquote aller 271 europäischen Regionen. (TT, saku)

Kommentar

Eine teure Erkenntnis

Von Helmut Mittermayr

Über Sinn und Unsinn der Arbeit der Landesgeologen lässt sich sicher streiten. Sie haben eine – damals von Landesrat Bodner initiierte – Untersuchung in Angriff genommen, deren Ausgang eigentlich niemand wissen will. Das Ergebnis ist nämlich nur eines – für alle künftigen Häuslbauer sehr teuer. Eine Familie in Rieden musste vor zwei Jahren für eine einzige Bohrung samt Gutachten 12.000 Euro hinlegen. Gipsloch wurde keines gefunden. Und ehemals attraktiv gelegene Baugrundstücke sind plötzlich über Nacht entwertet. Niemand kauft ein „Problem“. Egal, ob schon Jahrhunderte nichts passiert ist, die Gemeinde muss nun im Zuge des Bauverfahrens für Projekte in der roten Zone Tiefenbohrungen vorschreiben.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 35



TONI

Antarktis-Sommer

„A Österreicher macht a Expedition in die Antarktis, um z' schau'n, was passiert, wenn's immer wärmer wird. Bei uns kann er des net, weil bei uns werd's im Sommer statt wärmer immer kälter.“



KURZ ZITIERT

„Im Halltal bleibt immer etwas zu tun. Und es wird immer gleich sehr teuer.“

Arno Guggenbichler

Für den Absamer Bürgermeister reißt die Arbeit im Halltal nicht ab.

ZAHL DES TAGES

12.000

Gipslöcher. Zwölftausend Euro kostete eine Ehenbichler Familie eine Tiefenbohrung samt Gutachten. Ihr Baugrund lag in der roten Zone.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 39
Kinoprogramm Seite 41
Wetter und Horoskop Seite 42

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com